

Herrn Dr. Lehmann-Danzig erstatteten Einzelberichte mehrerer Anwesenden bestätigen dies in vollem Umfange, so daß der Vorstand, auf diese allgemeine Erfahrung gestützt, jede Abweichung von den satzungsmäßigen Bestimmungen verfolgen mußte.

Das Verhältnis derjenigen Mitglieder des Kreisvereins, welche noch nicht Mitglied des Börsenvereins, mithin für die betreffenden Wahlen nicht stimmberechtigt sind, wird kurz erörtert und daran die dringende Aufforderung geknüpft, nunmehr allseitig dem Börsenverein beitreten zu wollen.

Hierauf erstattete der Schatzmeister, Herr Gaebel-Danzig, den Kassenbericht. Die Rechnung des Vereinsjahres 1888 schließt mit 517 M 11 S in Einnahme und mit 396 M 37 S in Ausgabe, so daß am 31. Dezember 1888 ein Bestand von 120 M 74 S verblieb. Die Richtigkeit der Rechnung wurde auf Ersuchen der Versammlung von den Herren Krause-Allenstein und Dupont-Konig geprüft und für richtig befunden, wonach am andern Tage dem Herrn Schatzmeister Entlastung gewährt wurde.

Der Voranschlag für 1890 wurde darauf nach den Vorschlägen des letzteren genehmigt, zugleich auch beschlossen, den Beitrag für dieses Jahr in gleicher Höhe wie bisher auf 7 M 50 S festzusetzen.

Etwas längere Zeit beanspruchte der Bericht des seitens des Kreisvereins im Januar cr. zur Wahl des Vereinsausschusses und im Mai zur Kantate-Versammlung abgeordneten Mitgliedes, E. Meißner-Ebing. Die Versammlung nahm Veranlassung, demselben ihre volle Uebereinstimmung mit der auf diesen Versammlungen beobachteten Haltung auszusprechen.

Bei der Wahl des Vorstandes wurde der seitherige Vorstand durch Zuruf einstimmig wiedergewählt.

Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wird Danzig vorgeschlagen und auf Einladung des Herrn A. W. Rasemann beschlossen, dieselbe mit der Feier zu verbinden, welche seitens der Buchdruckereibesitzer der Provinz für den nächsten Sommer dort geplant wird.

Nach Schluß der Versammlung einte ein vergnügliches Beisammensein mit den Damen uns noch längere Stunden in den Kolonnaden des Kasinogartens.

Der Ausflug, welcher für den nächsten Tag auf einem eigenen Dampfer nach den bewaldeten Ufern des Haffs und dem Seebad Rahlberg geplant war, verlief, von der Witterung begünstigt, durchaus programmgemäß.

Wir dürfen hoffen, daß ein jeder Teilnehmer so viel Vergnügen von der Fahrt gehabt, daß die Neuerung, unsere Frauen und Töchter an unseren Zusammenkünften teilnehmen zu lassen, für künftige Jahre festgehalten werden wird.

Der Vorstand:
i. A.: E. Meißner.

Zur Geschichte der württembergischen Druckgewerbe.*)

Von Theodor Goebel.

Als während der Schrecknisse der Nacht vom 27. zum 28. November 1462, da Diether von Isenburg und Adolph von Nassau um den Besitz von Mainz rangen, diese Wiege der Buchdruckerkunst zum Teil in Flammen aufgegangen und dabei auch die ersten Buchdruckereien — Gutenberg soll, nachdem ihn Just aus der

Geburtsstätte seiner Kunst hinausgedrängt und diese an sich gerissen hatte, eine zweite Offizin zu Mainz gegründet haben — zerstört worden waren, — als sich dann die bis dahin in enger Klausur und unter zum Schweigen verpflichtendem Eide gehaltenen Jünger der neuen Kunst nach allen Richtungen zerstreuten und ihre Schritte vorzugsweise südwärts wandten, da war natürlich auch das gesegnete Schwabenland eines der ersten ihrer Ziele. Das kunst- und handelsreiche Augsburg mußte sie zunächst anziehen, und Günther Zainer aus Reutlingen wird als erster Pfleger der Kunst Gutenbergs in Schwaben genannt. Als erstes von ihm gedrucktes Buch gilt S. Bonaventuras Meditationes vitae domini nostri Jesu Christi, wenigstens ist es das erste bekannte, das seinen Namen und eine Jahreszahl, 1468, trägt; doch sollen (nach Heinrich Klemm) bereits eine Reihe anderer Drucke, die *Varia antiquorum Theologorum scripta*, schon seit 1466 aus seinen Pressen hervorgegangen sein. Ob Günther Zainer wirklich ein Schüler Gutenbergs oder Justs und Schöffers gewesen, wie angenommen wird, ist nicht nachzuweisen; neueren Forschungen (von Prof. Dr. R. Steiff) zufolge scheint er sich vor seiner Niederlassung zu Augsburg in Koburg und Erfurt aufgehalten zu haben. Seine Druckerthätigkeit in der Stadt der Fugger hat etwa bis zum Jahr 1478 gewährt.

Ulm ist sodann die erste unter den schwäbischen Städten, welche die Ehre, die Wiege der Druckkunst in Schwaben gewesen zu sein, beanspruchen darf. Nach Dr. Haßlers »Geschichte der Buchdruckerkunst zu Ulm« wäre Ludwig Hohenwang aus Echingen der Prototypograph der alten Reichsstadt gewesen und hätte daselbst bereits 1469 gedruckt; den jüngsten Forschungen Algensteins und A. F. Butschs zufolge ist diese Annahme indes auf sehr unsicherer Basis begründet und durch keinerlei datierte Drucke festzustellen, vielmehr würde nach diesen Gewährsmännern Hohenwang nur in Augsburg als Drucker thätig gewesen sein. Anders verhält es sich mit Johannes Zainer aus Reutlingen, jedenfalls ein Verwandter, wenn nicht ein Bruder des Augsburger Druckers Günther Zainer; sein erster datierter Druck trägt die Jahreszahl 1473, doch muß er, nach dem Umfange seiner Arbeiten zu schließen, schon einige Zeit vor diesem Datum seine Druckerthätigkeit, die er bis in das zweite Jahrzehnt des sechzehnten Jahrhunderts fortsetzte, daselbst begonnen haben, was auch durch einen seiner undatierten Drucke, die *Legenda Sanctorum*, welchen der Rubrikator mit der Jahreszahl 1469 verjah, bewiesen wird. Er war ein sehr fleißiger und tüchtiger Meister, dem man auch die Einführung der Antiqua in Deutschland zuschreibt, obgleich man auch Günther Zainer in Augsburg dafür nennt. — Die Druckkunst wurde übrigens sofort sehr lebhaft geübt zu Ulm; denn mit Johannes Zainer druckten längere oder kürzere Zeit gleichzeitig Leonhard Holl, Johannes Reger, Johannes Schäfler und Conrad Dindmuth, letzterer auch als Formenschnneider thätig; bekannt ist namentlich ein von ihm noch mit Holztafeln gedrucktes, zur Gattung der »Donate« gehöriges Schulbuch.

Das Jahr 1472 wurde als erstes Druckjahr bedeutungsvoll für Eßlingen, wo Conrad Fyner oder Feyner von Gerhausen zuerst ein kleines Werkchen, den *Tractatulus compendiosus per modum dialogi* etc. druckte. Ein anderer seiner Drucke, der 1475 lateinisch unter dem Titel *Petri Nigri Tractatus contra perfidos Judaeos*, und 1477 deutsch als *Der Stern Messias'* von Peter Schwarz erschien, hat in der Geschichte der Entwicklung des Buchdrucks dadurch Bedeutung erlangt, daß in ihm zum ersten Male in Deutschland hebräische Typen, allerdings nur in einzelnen Worten, angewandt wurden. (Der erste ganz hebräische Druck wurde beinahe zur selben Zeit in Italien hergestellt.) Conrad Fyner ist jedoch nicht lange in Eßlingen verblieben; 1481 nennt er sich als Drucker zu Urach auf zwei daselbst erschienenen Werken, und da beide ziemlich umfangreich sind, so muß angenommen werden, daß seine Uebersiedelung nach letzterer Stadt mindestens schon im Jahre vorher

*) Wie in diesem Blatte schon früher mitgeteilt, hat unter dem obigen Titel der angefehene, im Dienste der Kunst Gutenbergs unermüdet schriftstellerisch thätige Herr Theodor Goebel in Stuttgart, einer der hervorragendsten unter den Anregern und Förderern der dortigen prächtig gelungenen graphischen Ausstellung, den schönen Katalog dieser Ausstellung durch einen Rückblick auf die Entwicklung und Ausgestaltung der Druckgewerbe Württembergs eingeleitet. Die knappe und doch fast erschöpfende Skizze bietet des Anregenden und Lehrreichen so viel, daß wir den Lesern des Börsenblattes mit der auszugswweisen Wiedergabe derselben einen Dienst zu erweisen glauben.

Red. d. Börsenbl.